

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich Smal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Anstufertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Telegraphischer Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 30.

Samstag, den 6. März 1915.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Müller Rah zu Gemünden ist von mir Sachverständiger zur Überwachung der Ausmahlungsvorschriften über das Brotgetreide für den Kreis Udingen ernannt worden.
Udingen, den 2. März 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Udingen, den 5. März 1915.

Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts August Christian Hartmann in Dorfweil amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit dieses Gehöft unter Sperre gestellt. Da der Verdacht vorliegt, daß die Seuche auch noch in anderen Gehöften der Gemeinde Dorfweil herrscht und verheimlicht wird, wird hiermit der ganze Gemeindebezirk Dorfweil als Sperrbezirk erklärt. Im übrigen gelten auch alle mit meiner Verfügung vom 26. Februar 1915, Nr. 2173, abgedruckt in der Nummer 28 des Blattes, getroffenen Anordnungen, auf welche hiermit ausdrücklich hingewiesen wird.

Der Königliche Landrat.

J. B.:
Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Udingen, den 5. März 1915.

Am 7. und 8. d. Mts. findet in den Räumen des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. ein wissenschaftlicher kriegswirtschaftlicher Ausbildungskurs statt. Ich ersuche um möglichst zahlreichen Besuch des Kurses.

Der Königliche Landrat.

J. B.:
Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Beschlagnahme.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift bestraft wird. Das Wollgefälle der deutschen Schaffschur 14/15, gleichviel, ob sich dasselbe bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen, oder noch auf Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien wird von heute ab für Zwecke der Heeresverwaltung in vollem Umfang beschlaggenommen und der Weiterverkauf verboten. Gleiches ist verboten jedes andere Rechtsgeschäft, welches eine Veräußerung des Wollgefälles zur Folge hat. Verboten ist außerdem das Scheren der Schafe zu einer früheren, als der in anderen Jahren üblichen Zeit. Die Wolle hat an dem Orte zu verbleiben, wo sie sich im Augenblick der Beschlagnahme-Verfügung befindet.

Soweit sich die Wolle am Tage der Bekanntmachung bereits in den Betrieben und eigenen oder gemieteten Lagerräumen von Fabrikanten, die Heereslieferungen auszuführen haben, befindet, ist die Weiterverarbeitung gestattet, sofern die Wolle

nachweislich zu Heereslieferungen verarbeitet wird. Vorschriften über die Verwendung der beschlaggenommenen Wollbestände erfolgen in kurzer Zeit durch das Königlich Preussische Kriegsministerium und werden öffentlich bekannt gemacht.

Frankfurt a. M., den 28. 2. 1915.

Stellv. Generalkommando.
18. Armee-Korps.

Udingen, den 2. März 1915.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister haben die Schafbesitzer, Schafhirten und Gerber auf die erfolgte Beschlagnahme der Wollgefälle noch besonders aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Mit Bezug auf meine Rundverfügung vom 22. v. Mts. — Nr. 1. 8. C. 169 — teile ich ergebenst mit, daß nach Ansicht des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps die Aufhebung der Artikel 5 und 6 der preuss. Verfassungsurkunde an der bisherigen Zuständigkeit der Polizei- und Sicherheitsbeamten zu Festnahmen, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen nichts geändert, sondern lediglich die durch die Strafprozeßordnung für diese Maßnahmen festgesetzten Beschränkungen beseitigt hat. Auch für Briefbeschlagnahmen werden sie jetzt zuständig sein.

Ich ersuche hiernach die Polizeibehörden und Gendarmen bzw. die Exekutivbeamten mit entsprechender Anweisung zu versehen und mir über jeden Fall einer Festnahme, Hausdurchsuchung oder Beschlagnahme auf Grund des verschärften Belagerungszustandes, die nicht von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps verfügt worden ist, Bericht zu erstatten.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gilydi.

Udingen, den 27. Februar 1915.

Wird den Herren Bürgermeistern zur Nachachtung mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.

J. B.:
Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 2149.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Berlin, den 28. Februar 1915.

Auf den Bericht vom 26. Januar d. Js., I a XXIII C. 6/351, erwidere ich im Einverständnis mit den Herren Staatssekretären des Innern und des Reichsschatzamts ergebenst, daß eine Trennung der Anträge auf Gewährung von Kriegsfamilienunterstützungen nebst Zahlungsanweisungen und Empfangsbefreiungen nach den Etatsjahren 1914 und 1915 nicht stattzufinden hat. Die Weiterführung der jetzigen Unterstützungsbogen hat vielmehr in der Weise zu erfolgen, daß ihnen als Anhang ein neues Antragsformular, das Zahlspalten für das ganze Jahr enthält, beigelegt wird.

Auf der Titelseite des Anhang wird zweckmäßig nur der Bordruck „Nr. . . Gemeinde . . .“

unter Vorsetzung der Worte „Anhang zu“ auszufüllen sein, während auf den Innenseiten der Name des in den Dienst Eingetretenen sowie das Rechnungsjahr anzugeben sind. Im Interesse der Geschäftsvereinfachung kann von einer weiteren Ausfüllung der Titelseite, der Spalten 1 bis 4 und der Schlußbescheinigung auf Seite 2 des Formulars abgesehen werden.

Der Minister des Innern.

J. A.: Jarosky.

Udingen, den 2. März 1915.

Wird den Herren Bürgermeistern zur Kenntnis und Nachachtung mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 2262.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Berlin, den 2. Februar 1915.

Im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges wird sich voraussichtlich schätzenswertes statistisches Material für einen erneuten Beweis der segensreichen Wirkung der Schutzpockenimpfung ergeben. Dieses Material rechtzeitig sich zu sichern, empfiehlt sich umso mehr als in der Literatur über den Impfschutz vielfach auf das Auftreten und den Verlauf der Pocken während des deutsch-französischen Krieges in den Jahren 1870/71 zurückgegriffen, die Richtigkeit der Angaben aus jener Zeit aber jetzt öfters in Zweifel gezogen wird und namentlich über die einschlägigen Verhältnisse im französischen Heere heutzutage vielfach Meinungsstreitigkeiten herrschen. Es ist daher notwendig, daß die in Nr. 10 der vom Bundesrat am 28. Januar 1904 beschlossenen Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Pocken (Reichs-Gesetzbl. S. 97) (vergl. § 38 der Anweisung zur Bekämpfung der Pocken) vorgeschriebenen Feststellungen bei allen Personen, die im Verlaufe des Krieges von den Pocken befallen werden, gewissenhaft bewirkt, daß namentlich die Erkrankten auf ihren Impfschutz hin genau untersucht werden und daß das Ergebnis dieser Untersuchung mittels der vorgeschriebenen Zählkarten mir in Verfolg der Erlasse vom 19. Mai 1905, 30. März 1906 und 1. September 1908 — M. d. g. A. M. 11943 I, M. d. J. IIa 3689 —, M. 10996 und M. 13610 — Ministerialblatt für Medizin. pp. Angelegenheiten 1915 Seite 262, 1906 Seite 181, 1908 Seite 358 — regelmäßig mitgeteilt wird. Insbesondere ist es von Wert, daß auch diejenigen Pockenfälle, welche sich in Militär-Lazaretten oder Gefangenenerkrankungen ereignen, nach der bezeichneten Richtung hin erschöpfend geprüft werden; denn auch für diese sind gemäß Abs. 4 in § 38 der erwähnten Anweisung solche Zählkarten aufzustellen.

Da während der gegenwärtigen Kriegszeit eine Reihe von Stellen beamteter Ärzte durch Stellvertreter versehen wird, die mit den einschlägigen Vorschriften nicht so genau wie die eigentlichen Stelleninhaber vertraut sind, und da auch unter den Ärzten in den zahlreichen Lazaretten, Zivilkrankenanstalten und Gefangenenerkrankungen manche Neulinge auf dem Gebiete statistischer Aufnahme-verhandlungen sich befinden werden, ersuche ich

Eure Hochgeboren (Hochwohlgeboren) ergebenst, die in Betracht kommenden Stellen und Ärzte auf die Wichtigkeit der Erfahrungen, die während des Krieges über den Wert der Pockenimpfung gesammelt werden können, hinzuweisen und zu veranlassen, daß bei allen Pockenkrankungen der Impfzustand jeweils genauestens ermittelt wird und auch die sonst vorgeschriebenen Feststellungen regelmäßig erfolgen und mir mitgeteilt werden. Es wird sich in der Hauptsache darum handeln, den in Betracht kommenden Stellen und Ärzten die Bestimmungen des § 38 der erwähnten Anweisung und der dazu erlassenen preussischen Ausführungs-vorschriften vom 12. September 1904 Minist. Blatt S. 358 bekannt zu geben und dafür zu sorgen, daß die vorgeschriebenen Zahlkarten den Meldepflichtigen zur Verfügung stehen. Abdruck dieses Erlasses erfolgt im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten.

Der Minister des Innern.
gez. v. Loebell.

Ufingen, den 20. Februar 1915.

Abdruck mit dem Auftrage, die Herren Ärzte auf vorstehenden Erlass noch besonders aufmerksam zu machen. Im weiteren weise ich zur Nachachtung darauf hin, daß von jedem Ausbruch oder des Verdachts des Ausbruchs der Pocken und über die diesbezüglichen Mitteilungen der Militärbehörden dem Herrn Kreisarzt und dem Herrn Regierungs-Präsidenten telegraphisch Mitteilung zu machen ist.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 1887

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Kirchliche Bekanntmachung.

Die in 1914/15 zu entrichtende
Kreisynodale Steuer beträgt:

	Steuerfoll Mk.	1 ⁸ / ₁₀ % Kreis- synodale Steuer Mk.
1. Altweilnau	1542.53	26.99
2. Anspach	5701.10	99.77
3. Arnoldsheim	2256.66	39.49
4. Brandobersdorf	2549.—	44.61
5. Cleeberg	1640.39	28.70
6. Eschbach	3898.09	68.22
7. Espa	284.21	4.97
Weipferfelden	236.09	4.13
8. Grävenwiesbach	8059.20	141.04
9. Merghausen	1707.57	29.88
10. Neuweilnau	1148.82	20.10
Niedelbach	948.45	16.60
11. Niederlauten	1272.03	22.26
Oberlauten	827.62	14.48
12. Rod am Berg	2333.60	40.84
Hausen	1517.99	26.56
13. Rod a. d. Weil	3522.09	61.64
Gemünden	1220.63	21.35
14. Ufingen	15583.18	272.71
15. Westersfeld	1716.19	30.03
16. Wehrheim	6743.34	118.01
Sa.	64708.78	1132.38

Die Herren Amtsbrüder ersuche ich ergebenst vorstehende Summen zur Auszahlung an den Rechner der Kreisynode, Herrn Pfarrer Schneider-Ufingen anzuweisen und dafür Sorge zu tragen, daß die Hälfte des Beitrags sofort, die zweite bis zum 1. April d. Js. gezahlt wird.

Ufingen, den 2. März 1915.

Der Vorsitzende der Kreisynode.
Bohris, Dekan.

An die Herren Geistlichen des Dekanats.

Die Herren Geistlichen des Dekanats und Lehrer der Inspektion Altweilnau mache ich hiermit auf den von dem Rhein-Mainischen Verband veranstalteten Lehrgang über die Kriegsernährungsfrage und die Feldbestellung während der Kriegszeit aufmerksam, der am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. März in den Räumen des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. stattfinden soll. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Ich empfehle die Teilnahme an diesem Lehrgang. Denjenigen Herrn Lehrern, die teilnehmen, wird hiermit für Montag Urlaub erteilt.

Ufingen, den 5. März 1915.

Bohris, Dekan,
Kreis Schulinspektor.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 4. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Munitionsdampfer, für Neuport bestimmt, fuhr durch ein Versetzen der betrunkenen Besatzung Ostende an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.

Auf der Lorretter Höhe, nordwestlich Arras, setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Meter. 8 Offiziere und 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erbeutet. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.

Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entriß wir den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Chippy scheiterte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eifelturm-Veröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne bei Marsch über die Höhe von Tahure beschossen worden sei. Wir müssen die anspruchsvolle Tätigkeit bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot und 5 verwundet eintrat.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unser flankierendes Artilleriefeuer und scheiterten.

Auch nordöstlich Bormja brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

In der Gegend südlich von Mysimiez und Chorzele sowie nordwestlich Praszynsz erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

WTB Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart: An der Biala südöstlich Jallizyn wurden gestern vorgehende russische Truppen nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Weiterseits des Satorcyer Tales und auf den Höhen nördlich Eisna dauern die Kämpfe, stellenweise auch nachts, an. Ueberall, wo es unseren Truppen gelungen, Raum zu gewinnen, unternimmt der Feind wiederholt Gegenangriffe, die stets blutig zurückgeschlagen werden. Besonders entlang der Straße von Baligrod versuchten die Russen während dichten Schneegestöbers mit starken Kräften vorzustoßen. Der Angriff, der bis auf die nächsten Distanzen herangefommen war, brach schließlich unter großen Verlusten des Gegners in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer völlig zusammen. An den übrigen Fronten keine wesentliche Änderungen, nur Geschützkampf. Vor Przemyśl herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 4. März. (Nichtamtlich.)

Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Ausgiebiger Schneefall hat die Festigkeit der Karpatenschlacht nicht gemindert. Am westlichen Flügel, wo die Russen die großen Verluste hatten, hat die Intensität der russischen Angriffe nachgelassen. Um so heißer tobt die Schlacht im Zentrum zwischen Luplower- und Ujsofer-Paß. Westlich des Ujsofer-Passes ist es ruhiger. Der äußerste rechte Flügel steht in Südostgalizien großen russischen Kräften gegenüber. Täglich wirft der Feind neue Verstärkungen in die Front. Die Dauer der Kämpfe ist nicht abzusehen. Um Przemyśl verhalten sich die Russen passiv.

WTB Konstantinopel, 4. März. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Ein Teil der feindlichen Flotte beschloß gestern eine halbe Stunde lang ergebnislos einige unserer Batterien am Dardanelleneingange.

WTB Konstantinopel, 4. März. Ueber das gestrige Bombardement der Dardanellen telegraphiert der dortige Korrespondent der Agence Milli: Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als 10 Torpedobooten, beteiligten sich an dem Bombardement, ohne bei den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgend welchen Schaden

anzurichten. Die feindlichen Schiffe entfern-ten wie gewöhnlich. Vier französische Panzer-
gaben eine Anzahl Schüsse gegen Bulair ab,
aber nur die englischen Grabstätten, die sich
bekanntlich seit 1854 befinden.

WTB Konstantinopel, 3. März.

(Nichtamtlich.) Wie ergänzend zu der gestrigen
schießung der Dardanellen gemeldet wird,
die feindliche Flotte mehr als 600 Granaten,
ein Ergebnis zu erzielen. Die Granaten
türkischen Batterien warfen den hinteren
eines Schiffes um, das die Kontreadmiral
führte, und trafen mehrmals feindliche
Borgestern nachts versuchte ein feindliches
dohoot, in die Meerenge einzubringen, wurde
von den Batterien gezwungen, sich zurückzuziehen.
Nach einem Privattelegramm der „Agence“
ist ein Torpedoboot gesunken.

WTB Konstantinopel, 3. März.

(Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit.
feindliche Flotte beschloß gestern drei Stunden
die Dardanellen, aber erfolglos. Durch das
samer Feuer unserer Batterien wurde sie gezwun-
gen sich zurückzuziehen. Gleichzeitig beschloß eine
liche Flotte, bestehend aus vier französi-
schen Kreuzern und einigen Torpedobooten, ohne
Ergebnis unsere Stellungen am Golf von S.
Unsere Flieger bombardierten erfolgreich
liche Schiffe. In Traz, in der Umgegend
Ahoz, wurde nach einem Gefecht zwischen
Schwadronen englischer Kavallerie, welche Mas-
chinengewehre mit sich führten, und unseren Aufklärungs-
kolonnen der Feind zur Flucht gezwungen.
ließ 50 Tote und eine Menge Waffen
Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Zu der Kontrolle des Brotes
brauchs durch Brotkarten schreibt die
Allg. Ztg. u. a.: „Die Zählung der Getreide-
und Mehlvorräte vom 1. März 1915, deren
Ergebnis nunmehr vorliegt, würde an sich die
Behaltung des Mehlsatzes von 225 Gramm rech-
nen lassen. Es erscheint aber geboten, nicht
verfügbaren Getreidemengen bis zur nächsten
aufzubrauchen, sondern für eine angemessene
lage zu sorgen. Dann werden wir für alle
Fälligkeiten gerüstet sein und bei Beginn des
Erntejahres noch über soviel Vorräte verfügen,
sich der Uebergang in die neuen Verhältnisse
Störung vollzieht. Um diese Rücklage sicherzustellen
beschloß die Reichsverteilungsstelle, künftig allen
im ganzen Deutschen Reich den Tageslopfbedarf
auf 200 Gramm Mehl (250 Gr. Brot) zu be-
messen. Die Notwendigkeit dieses Einschränkens
im Getreideverbrauch unseres Volkes wird allgemein
anerkannt werden, denn sie beseitigt gründlich
Sorge, daß wir mit unseren Vorräten nicht aus-
reichen könnten, und sichert die Volksernährung
zureichender Weise gegen alle Zufälligkeiten.“

* Der Krieg hat als Folgeerscheinung
unserem Wirtschaftsleben, namentlich in den
Kriegsmonaten, eine größere Stellenlosigkeit
Angestellten mit sich gebracht, die jedoch erfreu-
liche Weise in der letzten Zeit wieder erheblich im
Gang begriffen ist. Es erscheint besonders
die bisher versicherten, teilweise noch stellen-
Angestellten auf die gesetzlichen Bestimmungen
aufmerksam zu machen, die ihnen für diese
eine Sicherheit zur Verhinderung des Erlös-
der Anwartschaft gewähren. Einen solchen
bietet der § 50 des Gesetzes, der folgenderma-
lautet: „Die Anwartschaft lebt wieder auf,
der Versicherte innerhalb des dem Kalender-
der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennung
gebührt folgenden Kalenderjahrs die rückständigen
Beiträge nachzahlt. Ist eine Anwartschaft wäh-
der Wartezeit erloschen, so kann die Reichs-
sicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen
träge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf
im Abs. 1 bezeichneten Frist gestellt werden.
Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie
gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestun-
Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrech-
lebt die Anwartschaft wieder auf.“ Hiernach
dem Versicherten beim Erlöschen der Anwarts-
während der Wartezeit Stundung der rückständigen
Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt ge-
währt werden, wobei spätere Pflichtbeiträge, die
sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf

Beiträge angerechnet werden können. Ist allerdings, daß der Versicherte in § 30 Abs. 1 a. a. D. angegebenen Frist einen Versicherungsantrag bei der Reichsversicherungsanstalt stellt.

Niederbrechen, 3. März. Auf dem Bahnhofs kam der Händler Heinrich Hensler aus Hamburg beim Verladen von Vieh zu Falle. Er wurde von einer Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Oberursel, 3. März. In seinem Sägewerk wurde der Stadtverordnete Eberhard Bietter einigen Tagen von einem abspringenden Holzschwer am Kopfe verletzt. Er ist jetzt an den Folgen der dabei erlittenen Gehirnerschütterung verstorben.

Hofheim i. Ls., 2. März. Einer der Bataillon nachlaufenden Jungen stürzte in den Waldbach, aus dem er durch den Soldaten Hermann aus Königstein mit großer Mühe befreit und ans Land gebracht wurde. Die Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg. Der Retter wurde von dem Offizier zu der Tat beglückwünscht.

Bermischte Nachrichten.

Friedberg, 4. März. (Privat-Tel. Ztg.) Der am 9. November 1880 zu Friedberg geborene Ruchschweizer Müller, der schon längere Zeit hier wohnt, ein übrigens schwer vorurteilbarer Mensch, war am Dienstag vom hiesigen Landgericht wegen neuer Vergehen abermals zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Müller und Dresden standen weitere Verurteilungen gegen ihn bevor. Heute Nacht entwich Müller aus dem Gefängnis und begab sich in seine Wohnung. Seine Frau, die er mit dem Verbrechen bedroht hatte, brachte sich rechtzeitig in Sicherheit. Da die Flucht sofort entdeckt wurde, kamen Schutzleute und Gendarmen die Verurteilten Müller auf. Müller flüchtete auf das Dach und dann von Haus zu Haus. Als er schließlich nicht mehr weiter konnte, bombardierte seine Verfolger mit Backsteinen und stürzte sich schließlich, da inzwischen auch die Feuerwehre erschienen worden war, mit den Worten: „Lebend oder todt kommt ihr mich doch nicht“ von dem dreißigjährigen Dach auf die Straße, wo er tot, mit zerbrochenen Gliedern liegen blieb.

Mainz, 1. März. Das Kreisamt gibt folgendes bekannt: Wir haben die Betriebe der Zuckerfabriken in einer Landgemeinde des Kreises geschlossen, da sie gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 25. Januar 1915 verstoßen. Wir haben ihnen Mehlvorräte ohne Entschädigung beschlagnahmt, die sie bei der Bestandsaufnahme am 1. Februar 1915 verheimlicht hatten.

Trier, 2. März. Der Rektor der rheinischen Universität, Herr Dr. Otto Kaiser, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. In dem vorigen Jahr erlegte der noch recht rüstige Mann an seinem Geburtstag seinen letzten Hirsch. Eine Grabstätte hat er schon vor Jahren unter den mächtigen Bäumen des Hochwaldes bei Hoztal angekauft.

Köln, 3. März. (Nichtamtlich.) Der „Köln. Ztg.“ meldet ihr Korrespondent von der spanischen Grenze: Wie ich aus sicherer Quelle höre, hat sich die Besatzung des großen englischen Hilfskreuzers „Carmania“ aus Furcht vor deutschen Unterseebooten geweigert, von Gibraltar zu gehen.

Mülheim (Ruhr), 3. März. Die Stadt hat einen Kartoffelverkauf eingerichtet; der Zentner wurde für 5.50 Mk. abgegeben. Die Folge davon ist, daß die Händler auf denselben Preis zurückgegangen. Vor zwei Wochen waren hier überhaupt keine Kartoffeln zu haben.

WTB Berlin, 4. März. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Die Bekanntmachung über die Vergrößerung der Zuckerverzeugung im Betriebsjahr 1915/16; der Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme einer Zwischenabrechnung der Schweine am 15. März und 15. April 1915; die Aenderung der Grundsätze für die von der Reichsverteilungsstelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte; die Vorlage betreffend Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln; der Entwurf der Verordnung betreffend die Beschäftigung der Gefangenen mit Außenarbeit; die Bekanntmachung über eine weitere Regelung

des Branntweinverkehrs; die Vorlage betreffend eine Aenderung der Militärtarife für die Eisenbahnen; der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Elsaß-Lothringen usw.

— Welche Wendung...! Der Kriegsbereitschatter der „New Yorker Staatszeitung“, Artur G. Albrecht, gibt, wie die „Zrkf. Ztg.“ der „Kölnischen Zeitung“ entnimmt, in einer Skizze aus dem jetzt von Deutschland verwalteten Belgien folgenden kleinen Dialog wieder: Namur, Belgien, am Morgen im Dezember 1914. — Ich stand gestern abends im Foyer unseres Gasthofes und wartete auf einen Kollegen. Da sprach der „Ober“ mich an: „Monsieur sind Amerikaner?“ „Jawohl.“ „Monsieur verzeihen, wenn ich vorlaut bin. Aber ich möchte mir erlauben, Monsieur den Rat zu geben, nicht laut Englisch auf der Straße zu sprechen, das könnte Ihnen übel bekommen.“ „Wieso? Die deutschen Soldaten wissen, daß es in Deutschland noch eine ganze Menge Amerikaner gibt und —“ „Pardon, Monsieur, das wissen aber die Belgier nicht. Und wenn sie Sie für einen Engländer halten, dann schlagen sie Sie tot.“

N. K. Eine gerechte Brandmarkung. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Major von Tiedemann, der zur Zeit in Lübeck wohnt und schwer krank darniederliegt, hat an Lord Ritzener, dessen Militärattaché er während des Sudanfeldzuges war und von welchem er in seinem Werke „Mit Lord Ritzener gegen den Mahdi“ ein Charakterbild gegeben hat, über Amerika folgenden Brief geschrieben: „An Lord Ritzener. Sie auf einer Seite mit Mongolen und Königsmördern! Wo findet die brennende Scham einen Platz, sich zu verbergen? Hiermit schicke ich Ihnen den Orden zurück, den ich an einem Tage erhielt, der bis jetzt einer der stolze meines Lebens war. von Tiedemann, ehemaliger Major im Preussischen Großen Generalstab und Ihr Militärattaché während des Sudanfeldzuges.“ Major von Tiedemann hat den Orden, da sich keine Gelegenheit zur Rückgabe bot, dem Roten Kreuz übergeben.

Zum Andenken an „Emden“.

Geldenschiff! In fernen Meeren kämpfst du so herrlich, Schiff! Für die Freiheit nur, die befreit, stittest du. Nicht auf ein Riff fuhrst du auf, um fern zu sterben. Rein, im Kampfe mußt du untergehn, Daß wir dann als deine Erben künftig werden deine Tat verstehen.

Denn du gibst ein gutes Zeichen, wie der deutsche Mann soll sein: froh die Hand zum Bunde reichen, setzen stark sein Leben ein, um zu schützen Deutschlands Ehre, Deutschlands Macht und deutschen Ruhm. Denn dies Beispiel ist's, das lehre unser Macht- und Heldentum.

Fern der Heimat, fern der Lieben, fern von Reichtum und von Glück, nur von echter Lieb' getrieben, drängten sie den Feind zurück. Doch dann kamen böse Stunden, als das kleine Schiff vom Feind in dem Kampfe überwunden, Helden mit dem Tod vereint.

Wen'ge hat der Feind gefangen, wen'ge fanden sich zurück. In den Tod sind sie gegangen, hin zu einem bessern Glück. Hier auf Deutschlands Blutesfeldern tritt die Rache für euch ein. In den blutgetränkten Wäldern muß der Sieg auch unser sein.

Denn es spornet zu gleichen Handeln eure Heldentat uns an. Helden seid ihr; solches Handeln ist dem Deutschen wohlgetan. Und bei eurer Heldenehre schwören wir euch jetzt aufs neu, daß wir stets, in Tod und Leben, bleiben unserm Deutschland treu.

Jabsps.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 5. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Auf der den Franzosen entzogenen Stellung auf der Loretoer Höhe wurde ein feindlicher Angriff gestern Nachmittag abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute Nacht ihre Angriffe nördlich Vesminil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois, östlich der Argonnen, und am Walde von Consen-voye, östlich der Maas, scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in der Gegend von Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlangen.

Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordwestlich von Selles brach unter großen Verlusten für den Feind zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Der russische Angriff nordöstlich und nördlich Lomza scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardebrigade blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert.

Einige Vorstöße der Russen östlich von Plock waren erfolglos.

Ostlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Garten auf der „Beund“ zu verkaufen oder zu verpachten. **G. Gebauer.** Näheres durch Herrn Jakob Schwenk.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste, die seit 25 Jahren bewährt

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:

Amts-Apothek in Nürtingen. Heinrich Arnold, Konditor in Nürtingen.

Th. Reusch in Nürtingen. Christ. Schollenberger Sr. in Wehrheim.

G. Schott, Bäckermeister in Gräbenwiesbach. Witz. Ernst Ww. in Anspach.

In Kampf und Not



Treu bis zum Tod.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Den Heldentod starb in Frankreich am 1. März 1915 unser lieber, herzens-
guter, treuer, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Theodor Ernst Langenbacher

Gefreiter im Infanterie-Regiment 87, 1. Komp.,

im 22. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie **Karl Langenbacher**,
" **Hartmann** } Gemülden.
" **Rühl**

Wetzhausen, den 4. März 1915.

Ruhholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. März 1915. 38.,
vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Pfaffen-
wiesbacher Gemeindevorstand folgendes Ruhholz zur
Versteigerung:

1206 Fichten- und Kiefern-
Stämme von 436,43 Fm.

300 Stück Fichten-Stangen 1r Klasse,
250 " " 2r "
1160 " " 3r "
840 " " 4r u. 5r "

Anfang in Distr. Eichenbühl 4.

Bei ungünstiger Witterung findet die Ver-
steigerung eine Stunde später auf dem Rathause statt.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Pfaffenwiesbach, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister.
Friedrich.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. März d. 38.,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kommt nachverzeichnetes
Gehölz, die Fichten-Stangen auf dem Rathause zu
Gundstadt, das Brennholz an Ort und Stelle
zur Versteigerung:

Distr. Grünstein 8a und c, Schneiderskopf 11 b
und Totalität.

25 Stück Nadelholz-Stämme
mit 6,54 Fm.

24 Stück Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
70 " " 2r "
602 " " 3r "
1010 " " 4r "
1800 " " 5r "
1800 " " 6r "

Distr. Fuchstein 18a.

10 Km. Eichen-Knüttel.

2950 Stück Eichen-Wellen.

72 Km. Buchen-Knüttel.

3625 Stück Buchen-Wellen.

Distr. Gierauerberg.

6200 Stück Buchen-Wellen.

Anfang mit dem Brennholz um ca. 1 Uhr im
Distr. Fuchstein.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Gundstadt, den 3. März.

Der Bürgermeister.
Saltenberger.

Tüchtiges Mädchen

in besseres Haus zum 1. April gesucht. Näh.
im Kreisbl.-Verl.

Gebrauchte große

Schneider-Nähmaschine

zu verkaufen. **Wilh. Deckelmeyer.**

Landw. Konsumverein

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
zu Wernborn.

Bilanz

vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.

Kassenbestand	194.29 Mt.
Lagerbestand	5 904.88 "
Schuldner-Konto	6 119.77 "
Geräte und Utensilien	454.60 "
Geschäftsanteile bei Ge- nossenschaften	250.— "

Summe der Aktiva 12 923.54 Mt.

Passiva.

Gläubiger-Konto	5 097.47 "
Geschäftsanteile der Genossen	2 525.— "
Reservefonds	1 287.— "
Betriebsrücklage	1 199.79 "
Wirtschaftsfonds	120.— "
Kalkulationsreserve	590.48 "

Summe der Passiva 10 819.74 Mt.

Reingewinn 2 103.80 "

Zusammen 12 923.54 Mt.

Mitgliederbewegung.

Mitgliederstand Ende 1913	146
Zugang 1914	6
	152
Abgang 1914	4
Mitgliederstand Ende 1914	148

Wernborn, den 28. Januar 1915.

Bes. **Bernard.**

Montag, den 8. d. Mts., mittags 1
Uhr wird auf der hiesigen Bürgermeisterei ein
sehr gut genährter

Gemeindebullen

und ein entbehrlich gewordener

Gemeindeeiber

öffentlich versteigert.

Niederems, den 1. März 1915.

Der Bürgermeister.
Müller.

Militärstrümpfe und Socken

aus guter dauerhafter Wolle
empfiehlt

Louis Hartmann,
Maschinenstrickerei — Brombach.

Einige Wagen Mist

abzugeben. **Gerheim**, Kreuzgasse.

Lehrling

kann zu Ostern eintreten.

Chr. Heinemann, Schneidermeister,
Ufingen (Schlagweg).

Bekanntmachungen der Stadt Usingen

Das Verzeichnis des Pferde- und
bestandes liegt in der Zeit vom 6. bis ein-
lich 20. März auf dem Bürgermeister-
Einblick der Interessenten offen. Etwas
auf Verichtigung werden nur während der
lage entgegengenommen.

Usingen, den 5. März 1915.

Der Magistrat.
Genrich.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei
Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämt-
lichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für
Aufnahme von Bombardkredit zwecks Ein-
auf die Kriegsanleihe werden 5 $\frac{1}{4}$ % und
Landesbankschuldschreibungen verpfändet
5% verrechnet. Sollen Guthaben aus
Kassendbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
nungen verwendet werden, so verzichten
Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die
nung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion

der Nassauischen Landesbank

Vorschuß-Verein zu Usingen

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Wir sind offizielle

Zeichenstelle

für die 5% Deutsche Reichsanleihe
(unkündbar bis 1924) und die

5% Deutschen Reichsschatzanweisungen
(zweite Kriegsanleihe)

und nehmen Zeichnungen bis zum 18. März
1915 in den gewöhnlichen Geschäftsstunden
entgegen. Die Vermittlung erfolgt kostenfrei.

Usingen, den 27. Februar 1915.

Vorschuß-Verein zu Usingen

e. G. m. u. H.

Maschinenbauschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 7. März 1915.

Deult.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Pastor Bohris.

Predigt-Text: 1. Petr. 1, 13—16.

Lieder: Nr. 31, 1—2. Nr. 246, 1—3 u. 4.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

Lieder: Nr. 204, 1—4. Nr. 393 und 394.

Nachmittags 5 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Matth. 10, 34.

Lied: Nr. 253, 1—3 und 4.

Amstwoche: Herr Pfarrer Schneider.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 7. März 1915.

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.

Hierzu das „Illustrierte Son-
blatt“ Nr. 9 und „Des Land-
Blatt“ Nr. 9.